

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 268. Tag unserer Bibelreise. Unser heutiges Lesepensum umfasst Jesaja 32 und 33, Jesus Sirach 6 und Matthäus 8.

Das Kapitel 32 im Buch Jesaja unterteilen wir in zwei Abschnitte: Der erste Teil (Vers 1-8) spricht von der Verheißung des künftigen Reichs von Gerechtigkeit und Recht. Laut der Schriftgelehrten ist diese Verheißung früher zu datieren als die Kapitel 30 und 31, d.h. zu den Zeiten Ahabs. Dann ist hier die Rede von Hisikijas gerechter und glücklicher Regentschaft. Hisikija war in seiner Art als König ein Vorläufer Christi und dessen Reich. Diese Prophezeiung blickt durch Hisikija direkt auf Jesus Christus. Andere Kommentatoren erwähnen den König Joschija, den Enkel des Königs Hiskija (Ezechia). Joschija war ein großer und gerechter König - davon lesen wir in 2 Könige 22.

Der zweite Abschnitt (ab Vers 9) ist ein Appell, sich auf das Kommen des Hl. Geistes vorzubereiten. Zunächst lesen wir, wie überhebliche Frauen aufgerufen werden, in die Reue zu gehen. Es gab Frauen in Juda von übermäßigem Ego, die sehr träge waren und alles für sich in Anspruch nahmen und hier zur Umkehr bewegt werden sollten.

Dann geht es um das Land, das leidet und stöhnt. Nun wird der Hl. Geist über die zerbrochenen und gedemütigten Menschen ausgegossen. Gott nutzte die Invasion Assyriens, die harten Zeiten und die Trauer der Menschen, um sie auf die Eingießung des Hl. Geistes vorzubereiten. Gott nutzt auch unsere negativen Erfahrungen im Leben zu unserem Wohle. Nur der Geist Gottes kann eine Veränderung herbeibringen, das lehrt uns das Wort Gottes. Die harten Zeiten hielten hier an, bis der Hl. Geist ausgegossen worden war.

In den Versen 16-20 lesen wir von all den Segensgaben, die der Hl. Geist den Menschen schenkt; es ist wunderbar zu lesen – hier sehen wir, was der Hl. Geist auch in unserem Leben bewirkt. Preiset den Herrn!

Wir kommen nun zum Kapitel 33 von Jesaja, in dem es um die Rettung Jerusalems vor den Assyrern durch Gott geht. Im ersten Teil (Vers 1-9) finden wir ein überaus schönes Gebet: *„HERR, sei uns gnädig, auf dich haben wir gehofft. Sei ihr strafender Arm an jedem Morgen, sei unsere Rettung zur Zeit der Not!“* (Vers 2) Und weiter in Vers 5+6: *„Erhaben ist der HERR, denn er wohnt in der Höhe; er hat Zion mit Recht und Gerechtigkeit erfüllt. Sicher werden deine Zeiten sein: Fülle an Heil, Weisheit und Erkenntnis. Die Furcht des HERRN - sie ist sein Schatz.“*

Im zweiten Teil (10-24) wird das Feuer des Herrn beschrieben. Gott kommt mit Feuer. Wir erinnern uns an Hebräer 12,29: *„Unser Gott ist verzehrendes Feuer.“* Ihr müsst wissen, dass Gottes Richtspruch wie ein Feuer herabkommen wird. Die Bösen und die wertlosen Werke der Menschheit werden in Flammen aufgehen *„Und Völker werden zu Kalk verbrannt, abgehauene Dornen, die im Feuer lodern.“* So sagt es uns die Hl. Schrift hier. Auch der Hl. Paulus hat dies zum Ausdruck gebracht in 1 Korinther 3,12-15: *„Ob aber jemand auf dem Grund mit Gold, Silber, kostbaren Steinen, mit Holz, Heu oder Stroh weiterbaut: Das Werk eines jeden wird offenbar werden; denn der Tag wird es sichtbar machen, weil er sich mit Feuer offenbart. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, wird das Feuer prüfen. Hält das Werk stand, das er aufgebaut hat, so empfängt er Lohn. Brennt es nieder, dann muss er den Verlust tragen. Er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durch Feuer hindurch.“* Halleluja!

Das heißt im Klartext, dass diejenigen, die sich nicht scheuten, Sünden zu begehen, nun vor Angst zittern, wenn das gerechte Urteil über sie und ihre Sünden in Form von Feuer auf sie herabfällt. Halleluja!

Wer kann denn im göttlichen Feuer bestehen? Es sind die Gerechten, das lesen wir in Jesaja 33 ab Vers 14: *„Wer von uns hält es aus bei dem fressenden Feuer? Wer von uns hält es aus neben der ewigen Glut?“* Sechs Bedingungen werden uns hier genannt: *„Wer in Gerechtigkeit geht und die Wahrheit sagt, wer es ablehnt, Gewinn zu erpressen [d.h. sündbeladenes Geld], wer sich dagegen wehrt, Bestechung anzunehmen, wer sein Ohr verstopft, um nichts von Bluttaten zu hören, und seine Augen verschließt, um nichts Böses zu sehen.“* Wir müssen unsere Augen vor dem Bösen verschließen. Und eine solche Person *„wird auf Höhen wohnen, Felsenburgen sind seine Zuflucht; sein Brot wird gegeben, seine Wasserquellen sind gesichert.“* Dann *„werden deine Augen den König in seiner Schönheit erblicken.“* Preiset den Herrn!

Wir kommen nun zu Jesus Sirach Kapitel 6. Der Autor dieses Buchs maß der Freundschaft eine hohe Bedeutung bei. Er lehrt uns hier, was wahre Freundschaft ist, auch in weiteren Stellen des Buchs Jesus Sirach ist diese erwähnt (z.B. 11,29 /12,18 /22,19-26 /37,1-6).

Der zweite Teil handelt vom Streben nach Weisheit (Vers 18-37). Weisheit wird hier in weiblicher Form dargestellt, in der die konstanten und dauerhaften Werke des Herrn in der Schöpfung sichtbar werden. Preiset den Herrn!

Das Kapitel 8 des Matthäusevangeliums beginnt mit den folgenden Worten: *„Als Jesus von dem Berg herabstieg, folgten ihm viele Menschen nach.“* In den vorhergehenden drei Kapiteln hatten wir von der Bergpredigt gelesen, in der wir Jesus als Prediger erfahren durften. Nun erzählt uns der Evangelist Matthäus mehr vom Heilungsdienst Jesu, wie seine Werke seine Worte bekräftigten. Vers 2: *„Und siehe, da kam ein Aussätziger, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, wenn du willst, kannst du mich rein machen.“* Charles Spurgeon sagt, wer Jesus anruft, und ihn nicht anbetet, ist kränker als dieser Aussätzige war. Es ist die erste Stelle in diesem Evangelium, an der wir lesen, dass Jesus als „Herr“ bezeichnet wird, und auch der erste Bericht über eine Heilung. *„Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will - werde rein!“* Es war undenkbar, einen Aussätzigen zu berühren, aber der Herr in Seiner großen Barmherzigkeit und Mitleid berührte und heilte ihn. Von diesem Moment an war er von seiner Leprakrankheit geheilt. Wenn uns der Herr berührt, ändert sich alles, verwandelt uns, wäscht alles rein. Halleluja!

Er sagte: *„Ich will – werde rein!“* Es ist ein sakramentaler Ausspruch des Herrn. Dieses Wort hat über Jahrhunderte hinweg Tausende von Menschen geheilt, all diejenigen, sie sich mit großer Liebe und Glauben an Ihn wenden. Halleluja! Jesus befahl diesem Mann, vor dem Priester Zeugnis über seine Heilung abzulegen. Damit ordnete Jesus ihm an, die Gesetze Moses zu befolgen, da Er das Gesetz nicht abgeschafft hat. Halleluja.

Dann lesen wir vom Hauptmann, dessen Diener erkrankt war und der die berühmten Worte sprach: *„Herr, ich bin es nicht wert, dass du unter mein Dach einkehrst; aber sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund!“* Seht, was für ein großes Vertrauen er dem Wort Jesu schenkte, er, der ein Heide war, weshalb sein Diener geheilt wurde. Jesus hat uns verkündet, dass auch Heiden, die einen starken Glauben haben, in das Himmelreich gelangen können. Das ist etwas, was im jüdischen Glaubensverständnis nicht möglich war, das davon ausging, dass nur Menschen jüdischen Glaubens

gerettet würden. Jesus ermahnte die Juden, dass so wie die Heiden nicht automatisch aus dem Reich Gottes ausgeschlossen sind, der jüdische Glaube allein keine Garantie auf das Himmelreich ist. *Jesus sagte: „Viele werden von Osten und Westen kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; aber die Söhne des Reiches werden hinausgeworfen in die äußerste Finsternis.“* Dies diente zur Warnung.

Die nächste Begebenheit, von der wir in diesem Kapitel lesen, ist die Heilung der Schwiegermutter des Petrus. Jesus heilte sie mit der sanften Berührung seiner Hand. *„Das Fieber wich von ihr, sie stand auf und diente ihm.“* Jesus kümmert sich auch um die kleinen Anliegen, und das mit großer Liebe. Halleluja! Sie stand sofort auf und diente ihm. Wenn wir geheilt sind, sind wir gerufen, dem Herrn zu dienen, da die Heilung ansonsten nicht andauern wird. Worin bestand nun ihr Dienst am Herrn? Wir lesen weiter: *„Am Abend brachte man viele Besessene zu ihm. Er trieb mit seinem Wort die Geister aus und heilte alle Kranken.“* Die Schwiegermutter des Petrus war wahrscheinlich in der Nachbarschaft unterwegs gewesen und hatte allen von Jesus erzählt, der sie geheilt hatte. Sie hatte sie eingeladen, zu ihr nach Hause zu kommen, um auch geheilt zu werden. So viele Menschen konnten von Jesus geheilt werden, viele Dämonen konnten ausgetrieben werden, dank diese Frau, die selbst Heilung erfahren hatte.

Im Vers 21 lesen wir: *„Ein anderer aber, einer seiner Jünger, sagte zu ihm: Herr, lass mich zuerst weggehen und meinen Vater begraben.“* Der Mann bat nicht darum, ein Grab für seinen verstorbenen Vater ausheben zu dürfen, sondern wollte im Haus seines Vaters bleiben, um sich um ihn bis zum Tod zu kümmern. Das war offensichtlich ein unbegrenzter Zeitraum. Jesus aber sagte zu ihm, dass er ihm sofort folgen sollte und unterstrich damit, dass keine familiäre oder andersweitige Verpflichtungen einen von der Nachfolge Jesu abhalten sollen. Jesus muss die erste Stelle einnehmen: *„Jesus erwiderte: Folge mir nach; lass die Toten ihre Toten begraben!“* Der Hl. Augustinus sagt Folgendes hierzu: *„Wenn der Herr einen Menschen für das Evangelium vorbereitet, gibt es keine Ausrede aufgrund fleischlicher oder zeitlicher Bindungen, deshalb sagte Jesus: Folge mir nach; lass die Toten ihre Toten begraben! Als ob er sagen würde: Dein Vater ist tot, es gibt aber auch andere, die tot sind, die ihre Toten begraben werden, da sie im Unglauben stehen.“*

Der Hl. Gregor (der Dialogist) gab hierzu folgenden Kommentar ab: *„Die Toten begraben ihre Toten, wenn Sünder Sünder schützen – diejenigen, die Sünder mit Lob verherrlichen, verbergen die Toten unter einem Haufen Worte.“*

Jetzt noch eine weitere Auslegung zu dieser Stelle von Theophylaktus von Ochrid: *„Der Vater dieses Mannes war ein Ungläubiger, was ersichtlich wurde durch Jesu Worte: Lass die Toten – d.h. die Ungläubigen – die Toten begraben. Wenn dieser Mann nicht einmal seinen Vater begraben durfte, wehe denen, die sich wieder weltlichen Dingen zuwenden, nachdem sie ein klösterliches Leben begonnen haben! Soweit Theophylaktus von Ochrid.“*

Zuletzt lassen wir noch George Leo Haydock zu Wort kommen: *„Lass die Toten die Toten begraben: Mit diesen Toten sind nicht die physisch Toten gemeint, sondern diejenigen, die aufgrund ihrer Sünde geistig tot sind.“* Halleluja!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.